

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnementspreise: Die Abonnementpreise für den Anzeiger sind für den Anzeiger aus Aue und Umgebung 40.00 Mark, auswärts 45.00 Mark, für den Anzeiger aus dem Erzgebirge 50.00 Mark, für den Anzeiger aus dem Vorpommern 60.00 Mark. Bei größeren Abnehmern entsprechende Rabatte.

Abonnementspreise: Die Abonnementpreise für den Anzeiger sind für den Anzeiger aus Aue und Umgebung 40.00 Mark, auswärts 45.00 Mark, für den Anzeiger aus dem Erzgebirge 50.00 Mark, für den Anzeiger aus dem Vorpommern 60.00 Mark. Bei größeren Abnehmern entsprechende Rabatte.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 11. 1900

Nr. 287

Montag, den 11. Dezember 1922

17. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Vom Oberbürgermeister Dr. Aall, M. d. R.

Wenn dem deutschen Volke und der Welt durch Konferenzen, Besprechungen und Programme geholfen werden könnte, dann müßten schon längst wieder paradiesische Zustände in Deutschland und auf der Erde herrschen. In Wirklichkeit will das politische und wirtschaftliche Elend noch immer kein Ende nehmen. In Lausanne bemühen sich noch wie vor die Diplomaten, und solche, die es zu sein meinen, mit denkbar geringstem Erfolg, die Probleme des nahen Ostens zu entwirren. Ritten in diese Sisyphusarbeit hinein erstrecken sich die Anläufe einer zweiten Konferenz in Brüssel. Keine der beteiligten Mächte getraut sich so recht an diese Konferenz heran, weil man intuitiv das richtige Gefühl hat, daß man nun endlich einmal seine Karten offen auf den Tisch legen muß, eine Notwendigkeit, die vor allem für Frankreich mit starkem Unbehagen verbunden ist. So redet man seit Tagen um die Vorbedingungen für die Brüsseler Konferenz herum. So viel läßt sich jedenfalls mit einiger Sicherheit erkennen, daß weder die britische noch die belgische Regierung Reue verspüren, die Konferenz zu beschließen, wenn nicht Frankreich vorher seine Absichten gegenüber Deutschland klar erkennen läßt. Diese Absichten für Deutschland nur wenig Erfreuliches bedeuten müssen, liegt auf der Hand. Wohl hat der neue französische Botschafter bei seinem vor einigen Tagen erfolgten Amtsantritt erklärt, daß Frankreich erfüllt sei von starkem „Sinn für Maß und Wahrheit“. Der neue Herr in der französischen Botschaft hat offenbar beim Ausbruch dieses Satzes nicht an die jüngste französische Note gedacht, in der in vollkommen sinniger und jedes Maß übersteigender Weise Sühne verlangt wird für Kadawern, die vor einigen Wochen gegen strahlendste Städte der Entente von törichten Menschen in einigen deutschen Städten verübt worden sind. Die Note ist von der klar erkennbaren Absicht diktiert, nicht nur eine schwere Demütigung für die beteiligten Städte, sondern für das ganze deutsche Volk herbeizuführen. Kennzeichnend dabei ist, daß diese Note zwar von Poincaré verfaßt und genehmigt, aber auch von England durchaus gebilligt worden ist. Man hat also auch in England kein psychologisch verständnis dafür, daß die völlig überflüssige Tätigkeit der Kontrollkommission ebenso wie die fortgesetzten Bedrückungen Deutschlands in den besetzten Gebieten mit Notwendigkeit eine Stimmung erzeugen müssen, die zu Entladungen drängt. Was am Haß und Groll in den Rheinländern aufgeschichtet liegt, läßt sich in Worten nicht ausdrücken.

Zu den Konferenzen auf außenpolitischem Gebiete gesellen sich neuerdings immer häufiger auch solche des innerpolitischen Lebens. So hat in der letzten Woche unter dem neuen Reichskanzler eine Konferenz der Ministerpräsidenten sämtlicher deutscher Länder stattgefunden. Es ist gewiß nützlich und gut, wenn der neue Reichskanzler möglichst bald nach seinem Antritt unmittelbare dienstliche und persönliche Beziehungen mit den Regierungschefs der deutschen Gliedstaaten nimmt, aber es dürfte sich doch empfehlen, bei den weiteren Besprechungen, die folgen sollen, die Öffentlichkeit in etwas weniger banaler Form von den Ergebnissen zu unterrichten, die dabei erzielt worden sind. Wenn in der halbamtlichen Mitteilung über die Ministerkonferenz gesagt ist, daß der Reichskanzler den einheitlichen Willen sämtlicher Vertreter festgestellt habe, in gemeinsamer Arbeit mit der Reichsregierung an der Besserung der äußeren und inneren Lage mitzuwirken und auch bei auftretenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen, so sind das Plattheiten, die kaum noch überboten werden können. An allgemeinen Sentimenten ist der deutsche Öffentlichkeit nichts gelegen, sie will von konkreten Maßnahmen hören und Taten sehen. Je weniger der neue Reichskanzler spricht, um so sympathischer wird seine Figur werden. Wir müssen möglichst bald wieder dahin kommen, daß es Deutschland und die Welt als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß der deutsche Reichskanzler, wenn er spricht, auch wirklich etwas zu sagen hat.

Schmerzliche Erinnerungen an den Rapp-Butsch unseligen Andenkens und an die gegenrevolutionären Nachwehen brachte die letzte Woche mit der Verhaftung Ehrhardts und mit dem Prozeß gegen die Ankläger von Cassel. Es ist nur eine schwache Vermutung für das verlorene Rechtsgefühl, wenn dieser selbe Wortverstoß an Scheidemann mit zehn Jahren Zuchthaus gefolgt wird. Man hat genau so wie seinerzeit in Leipzig im Lechow-Prozeß auch hier das bedrückende Gefühl, daß die wahrhaft Schulbigen nicht auf der Anklagebank saßen. Die Reihe der staatspolitisch bedeutsamen Prozesse wird nach der nun erfolgten Verhaftung Ehrhardts demnächst um einen weiteren bereichert werden. Es muß für Bayern kein angenehmes Gefühl sein, jetzt festgestellt zu sehen, daß der schon 17 Jahren mit Haftbefehl und Steckbrief verfolgte Ehrhardt sich völlig ungeniert und im Gefühl absoluter Sicherheit in Bayern aufgehalten hat. Es werden auch sonst manche Kreise gerade dem Ehrhardt-Prozeß nur mit schwerer innerer Anstrengung entgegensehen. Vielleicht hat dies die sehr wünschenswerte Nebenwirkung, daß jetzt von München her etwas sanftere Töne angeschlagen werden als sonst. Die Forderung einer Ruhe in Höhe von 500 000 Goldmark von den Städten Ingolstadt und Passau wird sicherlich nach der gleichen Richtung wirken, man wird ohne nachträgliche Unterstützung durch das Reich von dieser ungeheuren Forderung nicht frei kommen, hier gibt keine französische Sondergesandtschaft in München, keine nationalsozialistische Partei, sondern einzig und allein das Vertrauen des Reiches und der Reichsregierung für bayrische Interessen. Offenlich stehen auch die Nationalsozialisten aus all den Vorkommnissen die sehr nahegelegende Lehre, daß man seinem Volk und Vaterland in solchen Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben müssen, nicht durch Proklamationen und durch chauvinistische Reden helfen kann.

Aus der Rede des Reichsfinanzministers.

Aus den außerordentlich bedeutsamen Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Herzog bringen wir nachstehend zu einigen besonders wichtigen Spezialfragen ausführliche Wiedergaben.

Das Passivum der Zahlungsbilanz.

Für die ersten 10 Monate des laufenden Jahres ist das Passivum der Zahlungsbilanz vom Reichsstatistischen Amt auf 1 1/4 Milliarden Goldmark berechnet worden. Um für die gleiche Zeit das Passivum der gesamten Zahlungsbilanz zu ermitteln, muß man sich vergegenwärtigen, daß wir an Barzahlungen auf Grund des Friedensvertrages im laufenden Jahre geleistet haben: 928 Millionen Goldmark, dazu kommen aus dem Recovery-Act 122 Millionen Goldmark, aus der Lieferung von Kohle 179 Millionen Goldmark, Lieferung von Tieren 70 Millionen Goldmark, von Chemikalien 14 Millionen Goldmark, an Ausgleichszahlungen 177 Millionen Goldmark. — Aber auch mit der Aufzählung dieser Posten ist die passive Seite der Zahlungsbilanz noch nicht erschöpft. Hinzu kommen die Rückzahlungen von Schulden und die Verzinsung von Schulden, ferner die Summen, die auf dem Wege der Kapitalflucht nach dem Ausland gegangen sind, und schließlich die Frachten, die wir für auf fremden Schiffen expedierte Güter zu zahlen haben.

Als Aktivum stehen dem gegenüber die Beträge, die uns aus dem Fremdenverkehr zusteßen, die zwar die Zahlungsbilanz beeinflussen, aber wirtschaftlich nur zu einem Teil als Vorteil anzusehen sind, weil der Verbrauch der Fremden an deutschen Gütern im allgemeinen auf zu niedrigem Preisniveau erfolgt. In der ausländischen Presse ist seinerzeit nach Erledigung der Angelegenheit der belgischen Schatzwechsel angeklagt worden, daß nachher wieder ansteigenden Dollarkurses davon gesprochen worden, daß die mit der Regelung der belgischen Frage erfolgte Atempause nicht zu einer Beruhigung der Markt geführt habe, und man hat hieraus die Notwendigkeit gefolgert, daß Deutschland selbst die Besserung seiner Währung in die Hand nehmen müsse. Diese Auffassung enthält eine verhängnisvolle Verkennung der wirklichen Sachlage. Gewiß ist es richtig, daß wir seit dem August keine direkten Reparationszahlungen geleistet haben, aber es muß hierbei mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß von einer wirklichen Atempause bei dieser Regelung keine Rede sein konnte, und daß die Erledigung des belgischen Vorschlags durchaus nicht ohne Belastung Deutschlands erfolgt ist. Es ist uns die Verpflichtung für den kleinen Rest des Jahres 1922 (5 Monate) nicht etwa erlassen worden, sondern wir haben für das Moratorium Gegenleistungen übernehmen müssen. Aber was viel schwerwiegender ist, ist die Tatsache, daß die vorübergehende Einstellung der Zahlungen für eine kleine Zeit durchaus nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Geblieben ist die völlige Unsicherheit über die kommenden Vapen, geblieben ist die völlige Unklarheit über das, was schon die aller nächste Zukunft, d. h. der Beginn des Jahres 1923, auf dem Gebiete der Reparationsverpflichtungen bringen soll. Und gerade die Fortdauer dieser starken Unsicherheit, die nicht gemildert worden ist durch manche Auslassungen von amtlicher Stelle des Auslandes, gerade diese Unsicherheit ist es gewesen und ist es nach wie vor, die wie ein schwerer Druck auf Deutschland und Europa lastet, und die zu einer zunehmenden Flucht aus der Mark im Auslande und im Inlande geführt hat. Während das Ausland selber große Beträge in Papiermark ausgegeben hatte, ist es mehr und mehr dazu übergegangen diese wieder abzurufen. Welche Kreise der ausländischen Bevölkerung suchten anstelle ihrer Markwerte wertbeständige Objekte zu erwerben, sei es, daß Waren gekauft, sei es, daß Devisen erworben wurden. Hierdurch verschärfte sich die unkluge Einstellung auf den Kurs der Mark noch mehr.

Die Reparationsdarlehenszahlungen.

Für Reparationsdarlehenszahlungen einschließlich der auf 125 Millionen Goldmark laufenden Schatzwechsel zugunsten der belgischen Regierung müssen 298 Milliarden Papiermark in den Etat eingestellt werden, jedoch zusätzlich der für Sachleistungen erforderlichen Betrages 404,4 Milliarden eingestellt werden müssen. Das bedeutet 602 bis 680 Milliarden Mark nominell mehr, als zur Erfüllung der im Londoner Ultimatum festgesetzten Reparationsforderungen von 8 Milliarden Goldmark damals, d. h. im Mai 1921, notwendig gewesen wären. Insgesamt müssen in den Haushalten zur Ausführung des Friedens-

vertrages 618 1/2 Milliarden gegen 210 Milliarden im Hauptetat eingesetzt werden. Darunter befindet sich allein für die Besatzungskosten der außerordentlich hohe Betrag von 25 Millionen Mark.

Die Stabilisierung der Mark.

Es ist klar, daß es in erster Linie die Pflicht Deutschlands selbst ist, alles zu tun, was zu einer Stabilisierung der Mark führen kann. Es gibt für die Reichsregierung keine wichtigere und dringendere Aufgabe, als die Hebung und Stabilisierung der Mark. Alle Kräfte des Inlandes müssen angepannt werden, um die Erfüllung derjenigen Voraussetzungen für die Stabilisierung zu erreichen, die nicht nur wir, sondern auch die Wirtschaftskreise des Auslandes für unerlässlich erachten. Weiter ist äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Gütern und äußerste Sparsamkeit bei der Gestaltung der öffentlichen Ausgaben notwendig. Wir kommen aber nicht ohne eine Hilfe des Auslandes zu dem erstrebten Ziel, und diese Hilfe muß insbesondere darin bestehen, das verloren gegangene Vertrauen auf eine Besserung der Verhältnisse wieder herzustellen. Andererseits wird die Mitwirkung des Auslandes selbst erst dann erreichbar, wenn eine gewisse Sicherheit für die Gesundung der Verhältnisse in Deutschland gegeben wird. Man hat im Auslande noch Vertrauen — und mit Recht — zu dem Arbeitswillen und der Arbeitskraft der deutschen Bevölkerung. Aber man steht denen ungestörte Entfaltung seit Jahren durch äußere Einflüsse gehemmt, und erst wenn man weiß, daß Deutschland für eine Reihe von Jahren eine ungestörte Entwicklung ermöglicht wird, wenn man von einer weiteren Entziehung von Kräften bis zur genügenden Ansammlung neuer Kräfte abgesehen wird, erst dann ist auf die Mitwirkung des Auslandes bei einer Stabilisierungsaktion zu rechnen. Nach Pressemitteilungen hat der französische Universitätsprofessor Gaston Jesso in einer Artikelserie im Journal des Finances sich mit Recht dahin geäußert, daß die Stabilisierung der Mark das wichtigste Problem der Gegenwart sei. Er führt dann weiter aus, daß in Deutschland jeder Handel, jede Wirtschaft, jeder Wohlstand so lange unmöglich sei, als die Mark unberechenbare Sprünge macht. Das Budget könne nicht in Ordnung gebracht werden, die Ausgaben wüchsen ins Ungeheure, während die Einnahmen in Papiermark nur imaginäre Werte darstellten.

Aus diesem Verhältnis folge, daß Deutschland an Frankreich keine Zahlungen leisten könne, weder in Gold noch in Sachleistungen, solange das Reich nur Papiermark zur Verfügung habe.

Die Mitwirkung des Auslandes muß bald kommen. Es ist uns oft von der Gegenseite der Vorwurf gemacht worden, daß Deutschland nicht genug aktiv gewesen sei in selbstständigen Vorschlägen zur Regelung der Reparationsfragen. Die Gerechtigkeit aber erfordert darauf hinzuweisen, wie oft deutsche Vorschläge mündlicher und schriftlicher Art seitens der Gegenseite kaum Beachtung gefunden haben und wie langwierige Verhandlungen und wie lange Zeiträume erforderlich waren, um Beschlüsse der Gegenseite herbeizuführen. Und wenn man sich auf der Gegenseite dann endlich zu einem Beschlusse durchgerungen hatte, stand über ihm meist dgs verhängnisvolle Wort „zu spät“. Jeder Monat, der im Zeichen eines Dollarkurses steht, wie wir ihn jetzt haben, schädigt die Produktionskraft des Landes, härdet dem Haushalt ungeheuerliche Lasten auf und droht, unser Volk und Land in die schwersten Gefahren zu verwickeln. Je schneller die Hilfe einsetzt und je mehr sich schon durch das Bekanntwerden der Hilfeleistung die Mark im Wert bessern wird, desto sicherer und nachhaltiger wird die Gesundung sein.

Wenn Deutschland auf eine Stabilisierung seiner Währung drängt und hierbei die Hilfe der ausländischen Finanzkräfte erstrebt, so tut es das in erster Linie im eigenen Interesse, aber es dient damit ebenso sehr den Interessen der übrigen Länder und ganz besonders den Interessen Frankreichs. Frühige wirtschaftliche Erhebungen müssen daher dazu führen, alles zu fördern, was die Zahlungsfähigkeit des größten Schuldners, Frankreichs, wieder herstellen kann. Gewalt und Zwangsmassnahmen bringen keine Bezahlung, sondern rufen sie in immer weitere Ferne und tragen daher nur dazu bei, auch den französischen Franken im Kurse immer weiter sinken zu lassen.

Die Londoner Verhandlungen.

Die erste Besprechung. Bonar Law machte am Sonnabend vormittag Poincaré und Mussolini im Hotel einen Besuch und hatte mit ihnen eine vorläufige Besprechung. Die Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten wurde am 11. Uhr im Ansdorfligen Amt eröffnet.

Das Ministerium des Äußeren hat auf London die Mitteilung der alliierten Minister am 8. Dez. 48 Stunden vor dem Ende der Konferenz...

Das Ministerium des Äußeren hat auf London: Sonntag den 9. Dez. keine Sitzung der Ministerkonferenz statt, da die Premierminister beim König zu einem Besuch geladen waren...

Gefühlsaufregung auf der Konferenz.

Das Ministerium teilte mit: Die Sonnabend-Verhandlungen der alliierten Minister waren in außerordentlichem Maße gehalten und ließen keine der üblichen Zwischenfälle aufkommen...

Sowas berichtet:

Mussolini hat der Konferenz eine Note überreicht, in der er die Überzeugung ausdrückt, dass, wenn ein Zahlungsplan durchgesetzt werden könnte, dies nur gegen gewisse Schwierigkeiten erfolgen könnte...

Sonar Saw habe die französischen Vorschläge in sehr gemäßigter Form kritisiert. Er betrachtete die Aufrechterhaltung der Entente cordiale als grundlegende Notwendigkeit, müsste aber auch mit der öffentlichen Meinung in Großbritannien rechnen...

Dienstag Konferenzschluss?

Nach einer Mitteilung des Reuterschen Büros gilt es als wahrscheinlich, dass die Verhandlungen der alliierten Ministerpräsidenten bis Dienstag dauern werden.

Die Lausanner Konferenz.

Zichtscherin empfing Sonnabend die in Lausanne weilenden russischen Journalisten, denen er längere Erklärungen über die russische Auffassung zur Lage gab. Dabei betonte er vor allem, dass die Bemühungen der Alliierten darauf hinausgingen, die Türkei um die Früchte ihres Sieges zu bringen...

Lloyd George über die Rheinlande.

In englischen und amerikanischen Zeitungen liest zurzeit Lloyd George eine Reihe von Artikeln über die Fragen der internationalen Politik erscheinen. In einem dieser Artikel beschäftigt er sich auch mit dem Problem des besetzten Rheinlandes...

Wichtigste Besetzung unter diesem oder jenem Vorwand ins Ungewissere hingeworfen werde. Von der Antwort auf die Frage, ob Frankreich nach den 15 Jahren imstande sein werde, die Besetzungsdauer für Ende erreichen zu lassen, hängt der Frieden Europas, der Welt, vielleicht sogar das Leben unserer Zivilisation ab...

Die Novelle zum Kapitalfluchtgesetz

Die Reparationskommission stellt auf dem Standpunkt, dass die starke Resistenz unserer Volkswirtschaft und unserer Handelsbilanz zum Teil dadurch veranlaßt sei, daß größere Güter durch Handel und Industrie im Ausland unterhalten würden...

Das deutsche Kapitalfluchtgesetz enthielt bisher kein Verbot der Kapitalausfuhr, sondern es beschränkte sich darauf, die Vorgänge, durch die bewegliches Kapital in das Ausland verbracht oder auf einen Ausländer übertragen werden sollte, zur Kenntnis der Steuerbehörde zu bringen...

Die wichtigste Neuerung der Novelle, zugleich auch die, die in den Kreisen des Wirtschaftslebens am meisten zu Unzufriedenheiten führen wird, ist der Vorschlag, daß einem Ausführenden, der die Bezahlung einer ausgeführten Ware zum Schaden der deutschen Wirtschaft absichtlich im Ausland läßt, alle weitere Ausfuhr verboten werden könne...

Wichtigste Besetzung unter diesem oder jenem Vorwand ins Ungewissere hingeworfen werde. Von der Antwort auf die Frage, ob Frankreich nach den 15 Jahren imstande sein werde, die Besetzungsdauer für Ende erreichen zu lassen, hängt der Frieden Europas, der Welt, vielleicht sogar das Leben unserer Zivilisation ab...

Das Ministerium des Äußeren hat auf London: Sonntag den 9. Dez. keine Sitzung der Ministerkonferenz statt, da die Premierminister beim König zu einem Besuch geladen waren...

Zur Stundung des Uebersichtenabkommens.

Gegenüber den Bestrebungen radikaler Kreise, das Uebersichtenabkommen wieder zu befechtigen, ist in Besprechungen zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretungen eine Einigung dahin erzielt worden, daß das Uebersichtenabkommen in Hinblick auf die Weihnachtsferien in der Zeit vom 18. Dezember bis zum 15. Januar 1929 vorübergehend gestundet wird...

Das Ministerium teilte mit: Die Sonnabend-Verhandlungen der alliierten Minister waren in außerordentlichem Maße gehalten und ließen keine der üblichen Zwischenfälle aufkommen...

Sonar Saw habe die französischen Vorschläge in sehr gemäßigter Form kritisiert. Er betrachtete die Aufrechterhaltung der Entente cordiale als grundlegende Notwendigkeit...

Mussolini hat der Konferenz eine Note überreicht, in der er die Überzeugung ausdrückt, dass, wenn ein Zahlungsplan durchgesetzt werden könnte, dies nur gegen gewisse Schwierigkeiten erfolgen könnte...

Dienstag Konferenzschluss?

Nach einer Mitteilung des Reuterschen Büros gilt es als wahrscheinlich, dass die Verhandlungen der alliierten Ministerpräsidenten bis Dienstag dauern werden.

Die Lausanner Konferenz.

Zichtscherin empfing Sonnabend die in Lausanne weilenden russischen Journalisten, denen er längere Erklärungen über die russische Auffassung zur Lage gab. Dabei betonte er vor allem, dass die Bemühungen der Alliierten darauf hinausgingen, die Türkei um die Früchte ihres Sieges zu bringen...

Lloyd George über die Rheinlande.

In englischen und amerikanischen Zeitungen liest zurzeit Lloyd George eine Reihe von Artikeln über die Fragen der internationalen Politik erscheinen. In einem dieser Artikel beschäftigt er sich auch mit dem Problem des besetzten Rheinlandes...

Wenn die Aehren reifen.

Erzählung von Leontine von Winterfeld-Platen. (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie was? Die Hüppen sind wenig spöttisch auf. „Beginnen? Wie meinen Sie das? Ich bin doch hier zu Hause bei meinem Mann.“ „Er kocht.“ „Ja ja, aber da muß man doch auch etwas treiben.“ „Sie nicht eifrig.“ „Natürlich. Wozumal sollte ich ein bisschen Staub und dann Spiele ich Klavier. Und nachmittags gehen wir spazieren oder besuchen Xanten oder sind zu Kaffeeklatsch eingeladen. Denn ich bin doch jetzt erwachsen.“ „Sie haben sich auf den Fußstapfen zum Geliebten ihrer Mütter.“ „Er hat aber kein Sinn.“ „Das können Sie doch aber für ganzes Leben nicht so weiter treiben?“ „Dann nicht?“ „Sie hat ihn anschaun an.“ „Ja, gerade können denn das?“ „Sie erwidert jetzt ein wenig und spielt mit ihren wachen Schellen am Klavier.“ „Wie sieht das heute so später auch einmal. Dann wird es auch anders.“ „Sie hat ihn durch den Kopf.“ „Sind es denn Männer, die so nutzlose Hüppen heischen müssen? Die nie gelernt haben, was Ernst und Arbeit heißt? Die auch dann in der Ehe immer weiter spielen und tändeln wollen. Die dann Mütter werden von einem ebensolchen gedankenlosen, tändelnden Werkzeuge?“ „Dann sagst er.“ „Wie wunder, gnädiges Fräulein, daß Ihnen das genügt. Das Leben ist uns doch zum Schaffen gegeben, zum Schaffen an uns und für den anderen.“

Sie sah verblüfft aus. „Ich weiß nicht, was Sie das meinen, Herr Rixen.“ „Er schüttelte.“ „Hör Water nicht streideln hier? Du könntest Sie ihm doch so schön bei seinen Kranien helfen. Ich meine in der Gemeinde und auch im Kantensbau. Das weilt den Blick und leitet Selbstvergeßen. Und es muß doch auch Freude machen. Oder —“ „Theo Rixen wurde sich durch die behäbige Frau streideln lassen unterbrechen.“ „Er ist schon spät, Mädchen, wir müssen ablass sagen. Komm, verabschiede dich.“ „Da brachen auch die anderen Gäste auf.“ „Die Weinens und Rixen durch die mondvolle Juchhingsnacht nach Hause gingen, und ihre Schritte auf dem Trottoir das einseitige Geräusch in dem schlafenden Städtchen war, sagte Weinens.“ „Fun, wie fanden du diesen Stumpfsinn? Ich streideln dich, was? Das nennen nun die guten Menschen Geistesigkeit. Aber ich frage mich doch, dagesessen zu sein. Wenn hätte ich meine gute kleine Plutur nicht wiedergefunden.“ „Er hatte sich in den Arm des Fräuleins.“ „Du bist so still, Theo, sagst du was?“ „Der andere schüttelte den Kopf.“ „Das nicht. Aber dein Städtchen und seine Bewohner geben mir viel zu denken.“ „Doch Laufend! Du wachst da aber der erste, an dem es das fertig gebracht.“ „Ich bin immer wieder froh, wenn ich ihm den Rücken gewandt habe.“ „Nur weil Mutter hier lebt — sonst wäre ich gewiß nicht hier. Aber ich bin todmüde, aber Jung.“ „Gute Nacht.“ „Aber Theo Rixen konnte noch keine Ruhe finden.“ „We trat auf den kleinen Balkon hinaus, zu dem die Tür weit offen stand. Er schaute hinauf der Sternhimmel über dem Städtchen. Den Augenwogel aus der

tiefer Nacht kam der süße Duft blühender Rösche. Er trat auf dem Marktplatz plötzlicher eintönig und ermüdet die seinen, dünnen Wasserstrahlen aus der Mäulern der Delphine in das dunkelne Krümmen des Weils alte rustige Gefächter mit tief gegangenen Hochhänden standen die schiefen Giebelhäuser mit ihren wellüberhängenden verschönten Balken.“ „Theodat Rixen holte tief Atem. Dann ging er in das Zimmer zurück, wo das aufgeschlagene, weiße Bett mit dem almodischen gebümmten Kissen einleuchtete. „Aber er verstaubte noch keine Luft zu sich.“ „Er setzte sich an den runden Tisch, auf den der Vater vorhin die Lampe gestellt und schlug seine Karte auf. Er mußte noch einen Brief an Ulrich dem schreiben.“ „Und er schielte, während die alte Frauende Uhr zum Ruckeln ein schlug.“ „Bieder III!“ „Wie ich meine Wanduhr nach München mitnehme, sollst du noch einen Briefchen schreiben.“ „Nur haben. Mir ist heute etwas Gutes ausgefallen und du sollst gleich teil haben, wie ich alles teilen, aber Jung.“ „Du sagst mir einmal, ich Angehörte der gemauerten Wettersteins, der begrifflich nicht wie man nach an Gottes Liebe glauben könnte, wenn man täglich in den Schlingern von den furchtbaren Unglücken lese, die über die Welt herab und da hereinbrechen und sie zu Hunderten vernichten, wie Erdbeben, Schiffkatastrophen, Kriegen, Hunger, Pest usw.“ „Ich habe diesem Wort lange und schwer nachgedacht, und es ist mir nachgegangen. Ich habe wie du um die Lösung dieser Frage gerungen und fand sie nicht.“ „Hatte habe ich sie gefunden.“ „Und das sollst du an allezeit erfahren.“ „Er ist sonderbar, aber es ist doch ja. Hier in diesen kleinen tündelnden Städtchen ging mir das

Deutsche Notgemeinschaft.

Die Unernehlliche wacht die Not in deutschen Landen. Eine Teuerungswelle von nie gekanntem Ausmaß aberflutet verheerend das gesamte Deutschland und macht die Gegenstände des täglichen Bedarfs nahezu unerschwinglich. Schwer leiden darunter sogar die in Lohn und Brot Stehenden. Ungleich schwerer aber lastet die Not auf den Tausenden von Witwen, Invaliden und Waisen, die ehemals reichlich gesorgt haben und heute wo sie arbeitsunfähig sind, nicht wissen, wie sie ein Dasein bestreiten sollen, das kaum noch als Leben angesehen werden kann.

Reich, Länder und Gemeinden haben Milliarden für die Notleidenden in Deutschland aufgewendet und werden das auch weiterhin tun bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Aber die uffentlichen Mittel allein reichen nicht aus. Hunderttausende bleiben trotzdem auf weitere Unterstützung angewiesen.

Diese deutsche Not muß deutschen Gemeindefreunden werden. Zur Durchführung einer groß angelegten Sammlung ist am 27. November ein sächsischer Landesauschuß von den unterzeichneten Verbänden gebildet worden, dessen Unterstützung durch

reichliche Gaben eine Ehrenpflicht

für jeden ist, der für die Not seiner Volksgenossen ein Herz hat.

Die Arbeiterorganisationen empfehlen dringend die Abführung eines Beitrages in der Höhe eines Stundenlohnes, der auch an zwei aufeinanderfolgenden Arbeitstagen je zur Hälfte geleistet werden kann.

Die Angestellten- und Beamtenverbande haben dementsprechend die einmalige Ablieferung eines halben Prozentes vom Monateinkommen zugesagt.

Die Arbeitgeberorganisationen haben sich verpflichtet, mindestens den gleichen Betrag von sich aus aufzubringen, der von ihren Arbeitern, Angestellten und Beamten aufgebracht werden wird.

Die Landwirtschaft hat ihre Beteiligung, die in der Hauptsache in der Ablieferung von Lebensmitteln besteht und an der sich der einzelne Landwirt nach Möglichkeit seiner Verkaufsfläche beteiligen soll, zugesichert.

Die Verwendung wird zu Gunsten der Bedürftigen, unter verantwortlicher Mitwirkung der Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen erfolgen.

Große Mittel sind erforderlich, um wenigstens der dringenden Not zu steuern.

Darum gebt rasch und reichlich!

Sächsischer Landesauschuß der Deutschen Notgemeinschaft.

- | | |
|--|--|
| Verband Sächsischer Industrieller. | Sächsischer Einzelhandels-Gemeinschaft. |
| Deutscher Industrie-Schutzverband. | Vertretung der Sächsischen Banken und Bankeure. |
| Vereinigung Deutscher Metallgewerbetreibender. | Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Landes- |
| Landesvereine Sachsen. | auschu für Sachsen. |
| Landesauschuß des Sächsischen Handwerks. | Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesverband Sachsen. |
| Sächsischer Landbund (Bauernbund). | Gewerkschaftsbund Sächsischer Arbeiter, Angestellten- und |
| Landeskulturrat. | Beamtenverbande, Landeszentrale Sachsen. |
| Zentralverband des Deutschen Großhandels. | Deutscher Bauernbund, Landesgruppe Sachsen. |
| Landesgewerkschaftsbund Sachsen. | Allgem. freier Angestelltenbund, Landesverband Sachsen. |
- Gammelstellen: Für jeden seine Organisation, im übrigen nehmen alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeindefreunden und sonstigen uffentlichen Kassenstellen Spenden entgegen.
- Landesgeschäftsstelle: Dresden-R. 6, Adnigauer 2 (Ministerium des Innern), Fernsprecher 25591.

Kleine politische Meldungen.

Abwendung der beiden deutschen Reiten. Die Antwortnote der Reichsregierung auf die Note der Vorkonferenz betref der Zwischenfälle in Galsau und Jngolstadt ist Sonntagabend abgehandelt worden. Die Antwortnote auf die Mitteilungen der Allierten betref Umwandlung der Militär-Kontrollkommission in ein militärisches Garantiekomitee hofft man bis Sonntagabend fertigstellen zu können.

Die Wandlung der Zwangsanleihe. Der Finanzpolitische Aussch des Reichswirtschaftsrates besetzte sich mit dem Wandlungsentwurf für die Zwangsanleihe und nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Der Finanzpolitische Aussch nimmt den Standpunkt an, daß es seinen Zweck habe, sich weiterhin mit Wandlungen des Gesetzes über die Zwangsanleihe zu befassen, weil es keine Wandlungen gibt, die das Gesetz in seiner bisherigen Fassung brauchbar zu machen vermögen und die den Folgen der bisher eingetretenen und womöglich weiteren Geldentwertung Rechnung tragen können.“

Von Stadt und Land.

Kue, 11. Dezember 1927

Der Mann Brief. Wie aus guter Quelle verlautet, verleiht die sächsische Regierung jährlich „Mann Briefe“, worin sie die betreffenden Beamten auf das 65. Jahre alte Dienstalters-

bienergesetz aufmerksam macht, nachdem man nach 40 Dienstjahren in den Ruhestand treten kann, auch ohne das 65. Lebensjahr erreicht zu haben. Bekanntlich hat die Regierung dieser Tage die Notwendigkeit der Reduzierung von bevorstehenden Veränderungen bezugl. Zwangsanleiherungen in der inneren Verwaltung bestritten. Sollten diese „Mann Briefe“ nicht damit im Zusammenhang stehen?

3 Mark Entschädigung für jede Stimme. Im Haushaltsauschu des sächsischen Landtages wurde die Regierungsvorlage über den finanziellen Kostenanteil an der Stimmzettelerstellung zur Wahl einstimmig verabschiedet. Es wurde beschlossen, allen Wählern für jede abgegebene gültige Stimme je zwei Mark zu ersetzen.

Eine übermässige Preis-Erhöhung in Sicht. In einer Versammlung der Grohandlertreue wurde von einem Sachverständigen beim Berliner Ernahrungsamte mitgeteilt, daß in spatens vier Wochen eine neue, sehr bedeutende Preis-Erhöhung für Weizen bevorsteht, und zwar, wie verlautet, auf 100 000 Mark für den Doppelzentner. (Der jetzige Preis beträgt 45 000 bis 50 000 Mark.) Aus diesem Grunde würde auch das Brot am 1. Januar wieder erheblich teurer werden müssen; außerdem würde die sehr hohe Frucht eine fast vertausende Rolle, denn sie macht allein für ein einziges Brot 15 Mark aus.

Bei gleichbleibendem Weizenpreis erhebt sich der Preis für ein einziges Brot auf 15 Mark. Der Preis für ein einziges Brot auf 15 Mark. Der Preis für ein einziges Brot auf 15 Mark.

Ich das große Wenden. Die Erde kommt und ver-schlingt die, die täglich gedankenlos mit ihnen herum-schlichen. Das luchtelnde Antlitz und das erhobene Ohr-machtgefahl im Gegenf zu ihren sonstigen Ge-sichtsfarbe und Würde zeigt sie auf Betten, die löcher-lichen Wandern. Tage, Jahre — aus ihrem gewohnten Wau-wau-spiel. Sie werden kühler. Sie wollen, daß da-tzenhundert, weit draußen im Weltall noch eine Nacht-fein muß, die stärker und gewaltiger ist als ihre schla-masponnenen Uebermanahmen es zu denken wagen.

Und darum von Zeit zu Zeit das große Wenden! Was ist das mit euch, mit mir? Warte, wie es nicht, denn es ist mit so heftiger Gewalt heute. So, als hätte Gott selber mit dies heute offen-bart.

Warte, wie es werden wölle auf der ganzen Welt von Nord nach Süd — von Ost nach West — heute aus Finsternis kommen. Wie es das nur noch nicht so aufzufallen. Wie, wie, welche Wandler und Wandler, wie du einer bist, sind mir ja tausendmal lieber, als diese 100 Löcher, wie die Wandler, deren Wandler nicht mehr verweilt, als die zum Nachhaken des Wandlers. Wie an ihre eigenen Schicksale und eigenem Schicksalinn zugrunde gehen.

Wie, diesen Wandler wandler ist auch einmal das große Wenden. In das Jahr kühler von mir? Ich kann nicht anders. Ich würde meinem Glauben auf-machen in diesem Brief. Wie Nacht!

Wie Wandler mehr! Ich muß gleich den ersten Sonntag in die Berge gehen. Nicht hoch, nicht hoch! Wie ist, als wäre so viel Wandler wandler an mir Wandler gefuhlet. Der muß herunter.

Wider man wiefich gute Nacht! Auf baldiges, frohes Wiedersehen in Wandern. Dein Typ.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verkauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank oder Post findet vom 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt. Die Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Reichsbanknoten werden durch die Reichsbank oder Post im Reichsbanknotenamt in Berlin (Postfach 17) ab dem 11. Dezember ab zum 60-jährigen (hundertsten) Geburtstag des Reiches statt.

Vermischtes.

Ungeheure Preise. Die aus beteiligten Kreisen mitgeteilt wird, sind bei der Anwesenheit der Konfektionsindustriellen in Berlin von dem Hersteller ungeheure Preise verlangt und so schwere einseitige Bedingungen und Lieferungsbedingungen gestellt worden, daß die Einkäufer im Einzelhandel mit ihren Epigonenorganisationen beschloßen haben, Berlin zu verlassen und Einkauf vorläufig nicht zu tätigen. Es ist zu wünschen, daß durch diese Abwehrmaßnahmen Preise und übrige Lieferungsbedingungen im Interesse des kaufenden Verbrauchers ermaglicht werden.

Der Berliner Schachklub hat beantragt, die Verhandlungen über die Verlegung des Vereins bei Berliner Schachklub für einen beide Parteien befristeten Zeitraum zu unterbrechen. Der Streit wurde für beendet erklärt. Schon Sonntagabend konnte wieder gespielt werden. Bei den Verhandlungen wurde die Verlegung für Dezember auf 50 000 Mark für Dezember auf 50 000 Mark festgesetzt.

Mitteilungen aus der Provinz.

St. Pielitz. Montag abends 10 Uhr Kirchentag, 10 Uhr Weihnachtsfeier. Dienstag abends 8 Uhr Frauenabend des Frauenvereins im großen Pfarrhaus. Sonntag von Frau Pfarrer Herrlich-Dresden: Wie kann die Adventszeit für uns durch und Segenszeit werden? Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier. Mittwoch abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst. Freitag abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst. Samstag abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst.

St. Pielitz. Montag abends 10 Uhr Kirchentag, 10 Uhr Weihnachtsfeier. Dienstag abends 8 Uhr Frauenabend des Frauenvereins im großen Pfarrhaus. Sonntag von Frau Pfarrer Herrlich-Dresden: Wie kann die Adventszeit für uns durch und Segenszeit werden? Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier. Mittwoch abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst. Freitag abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst. Samstag abends 8 Uhr in der Kirche Advents- und Weihnachtsfeier-Gottesdienst.

Letzte Drahtnachrichten.

Die deutschen Vorschläge.
 Berlin, 11. Dezember. Die deutsche Regierung hat die Reparationsfrage im Hinblick auf die wirtschaftliche und politischen Lage in Deutschland zu Beginn der Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten einen Schritt in London unternommen. Sie hat die Möglichkeit einer endgültigen Lösung des Reparationsfrage erneut nachdrücklich betont und, um eine solche Lösung durch zweckmäßige Vorschläge anzubahnen, in Ausführung des Rotes vom 14. November ein System von inneren und äußeren Anleihen zur Vorbereitung gestellt. Das dafür zu gewöhnende Moratorium soll je nach Höhe des Reinergebnisses bis zu 5 Jahren betragen. Außerdem soll Deutschland im Sinne des Rotes vom 14. November für die Dauer des Moratoriums von allen sonstigen Lasten des Vertrages von Versailles befreit werden und seine wirtschaftspolitische Gleichberechtigung wiedererlangen. Der Betrag der Auslandsanleihen soll ganz, der Betrag der Inlandsanleihen zur Hälfte der Reparationskommission zur Verfügung stehen. Die andere Hälfte der Inlandsanleihen soll der Stabilisierung der Mark und dem Ausgleich des Reichshaushaltes dienen.

Paris, 11. Dezember. Der Sonderberichterstatter des Agence Havas berichtet aus London: Die Beratungen der alliierten Premierminister, die um 8 Uhr nachmittags begonnen haben, gingen um 8 Uhr zu Ende. Die Vorschläge der deutschen Regierung, die gestern dem Foreign Office übermittelt wurden, sind an erster Stelle geprüft worden. Es wurde einstimmig entschieden, daß sie nicht die Grundlagen einer Verständigung bilden können. Die Beratung über das Gesamtproblem der Reparationen wurde darauf fortgesetzt. Poincaré hatte nach Schluß der Sitzung eine Unterredung mit Bonar Law. Der englische Minister wird morgen früh zusammenzutreten und den Bericht Bonar Laws über die im Gange befindlichen Verhandlungen entgegennehmen.

Das Schicksal der deutschen Vorschläge.
 London, 11. Dezember. Obwohl ein Teil der Presse aus dem bereits gemeldeten Schicksal Mussolinis die Ablehnung der deutschen Vorschläge folgert, berichtet das Times, daß Bonar Law wünscht, mit seinen Radikalkollegen zu beraten. Die Konferenz soll erst nach der heutigen britischen Kabinetsitzung wieder aufgenommen werden. Der der Vorschlagsfassung wird die Konferenz zugewandt. Die Times meint, die deutschen Vorschläge verdienen mehr als einfache humanitäre Ablehnung. Bei dem militärischen Befestigungshandels es sich nicht allein um eine Frage zwischen der französischen und britischen Regierung, sondern zwischen dem britischen und französischen Volk.

Poincaré Plan.
 London, 11. Dezember. Oberver veröffentlicht als einziges Blatt eine eingehende Darstellung über die vorgestrigte Konferenz der alliierten Premierminister. Dem Blatte zufolge habe Poincaré seinen Plan für die Erzwingung seiner Reparationspolitik auseinandergesetzt. Der Plan habe keinerlei Nebenbedingungen enthalten. Frankreich sei jetzt bereit, Deutschland ein Moratorium zu gewähren, jedoch unter der Bedingung, daß Zwangsmittel dahinterstehen. Dieser Zwang werde angewendet werden beim ersten Versuch Deutschlands, sich den Maßnahmen zu entziehen, die notwendig seien, um die deutschen Finanzen zu stabilisieren. Es würde dann eine Beschlagnahme der deutschen Bälle und des Ruhrgebietes erfolgen. Außerdem bestünde Poincaré auf einer formellen Streichung der alliierten Schulden als Vorbedingung einer Ermäßigung der deutschen Schuld.

Immer neue Entrüstungsdrufe des Rheinlandes.
 Darmstadt, 11. Dezember. Eine im Landtagsaal veranstaltete Versammlung der Zentrumspartei aus den Ländern am Rhein, der auch der frühere Reichskanzler Feilerbach und andere führende Parlamentarier bewohnten, billigte ein-

mäßig eine Entschädigung, in der auf das unerschütterliche Recht der Zugehörigkeit des Rheinlandes und des Rheinstromes zu Deutschland hingewiesen wird. Das Rheinland lehnt mit Entrüstung eine Koalition ab. Es lege Verwahrung gegen den politischen und politischen Druck der Delegation insbesondere durch schwarze Truppen ein, ebenso gegen die Benutzung weite Strecken fruchtbarer Kulturlandes zu militärischen Zwecken, während 6 Millionen Deutsche Hunger leiden. In allerhöchsteren Maße ergebe der Dillerauf: Recht diesem Zustand ein Ende!

Die Folgen von Danzabot und Passau.
 Paris, 11. Dezember. Die die Agence Havas berichtet die Antwort der deutschen Regierung an die Votivkonferenz über die Zwischenfälle von Passau und Ingolstadt herum nachmittag in Paris übermittelte worden. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie allein berechtigt sei, die Entschuldigungen auszusprechen, die verlangt würden. Sie erklärt weiter, sie könne die Bürgermeister in ihrer Eigenschaft als Volksgesandte nicht absetzen, da sie keine Beamte seien, sondern gewählte Organe autonomer Verwaltungen. Die deutsche Regierung teilt mit, sie stelle die verlangte Summe von 1 Millionen Goldmark zur Verfügung der alliierten Militär-Kontrollkommission.

2 plus 2 1/2.
 Brüssel, 11. Dezember. Journal du Peuple meldet aus dem Haag, daß die Volkskongresse der beiden sozialistischen Internationalen 2 und 2 1/2 unter dem Vorsitz von Person eine Entschliebung angenommen haben, in der sie den festen Willen bekunden, auf eine Zusammenlegung der sozialistischen Fraktionen und Organisationen hinzuwirken. Ein allgemeines Aktionskomitee von 8 Mitgliedern soll die baldmöglichste Einberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz vorbereiten.

Der Dollar notierte heute Nachmittag in Berlin vorbörslich mit 8300.

CREME MOUSON

Creme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. Bei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, elastisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken.



Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rasierseife / Creme Mouson Puder.

FABRIKANTEN J. G. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

VEREINIGUNG DER KUNSTFREUNDE DES ERZGEBIRGES

Gastspiel von Mitgliedern des Stadttheaters in Zwickau, Sa.
 Einmalige Aufführung
 Mittwoch, den 13. Dez., abd. 7/8 Uhr
 im „Bürgergarten“

Totentanz

Neuheit! (1. Teil) Neuheit!
 von August Strindberg. Schauspiel in 4 Akten.
 Karten in den Vorverkaufsstellen von Herren Lorenz und Milster.

Apollo-Lichtspiele Aue
 Lichtspielhaus ersten Ranges
 Bahnhofstraße 17. Fernr.: 768.

Dienstag bis Donnerstag, den 12.—14. Dezbr.:

„Deportiert.“

Filmspiel in 5 Akten nach Ideen von Friedrich Schlegel.
 In der Hauptrolle: Michael Rohnen.

Aus der Produktion der Goldwyn-Pictures-Corporation

Eine Minute vor Zwölf

Ein Großstadt-Abenteuer in 5 Akten.
 Als Hauptdarsteller:
 Will Rogers und Irene Rich.

Täglich Anfang 8 Uhr; letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.

Bayerische Silbertannen
 verkauft jeden Tag bis abends 7 Uhr in
 Schneeberg Fürstenplatz, Josef Meyer.

Aufträge Stroh

nimmt entgegen
 Expediteur Gruner, Aue. Tel. 5.

Ziel geduldeten Wünschen nachkommend, verkaufen wir ohne Bezugschein, solange der Vorrat reicht.

Klein-Rots

für den Hausbrand

In kleinen Mengen von 1 Sentner an. Preis bis zum 16. Dezember 1922 Mark 1500.— für 1 Sentner.
 Rots brennt, sachgemäß behandelt, in jedem Ofen.
 Verkauf bis auf weiteres jeden Tag von 8—1/2 Uhr vormittags und 1/2—4 Uhr nachmittags.
 Sonnabend von 8—12 Uhr vormittags.

Gaswerk Aue.

Das beste Weihnachtsgeschenk

Wohlmuths elektr.-galo. Heilapparat, denn er bringt den Gelenden: Kraft u. Energie, den Kranken: Heilung, b. Gesehnd. u. Schwachen: Stärkung. Aufklärung u. Vorführung d. Apparates, Druckchriften kostenfrei. In der Geschäftsst. Zwickau, Schumannstr. 10, oder Haarpflegeschau Schubert, Aue.

Drucksachen

In sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
 Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
 Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Flechten
 best. durch den...
 In Aue in der Apotheke
 Georg Seeliger und bei Erler
 & Co. Kaufhaus, Drogerie.

Als Aufwartung
 überläßt, fleißiges Mädchen
 oder Frau zu sofort gesucht.
 Niederspinnstraße 28.

Alleinstehende Frau
 zur vollständig selbständigen
 Führung eines Haushaltes
 für sofort gesucht. Zu erfragen
 im Auer Tagblatt.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
 Antlitz und ein reiner zarter Teint.
 Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Feife

die beste Lillienmilchseife.
 Ferner macht „Dada-Cream“
 rote und spröde Haut weiß und
 sammetweich. Zu haben in den Apo-
 theken, Drogerien und Parfümerien.
 Droge- u. Lier & Co. Nachf.
 Central-Drogerie Carl Simon.
 Gust. Otto, Seifengesch., Markt.

Wichtig für Sammler
 Böllerschlagidentmalstaler
 zum Höchstgebot zu verkaufen.
 Zu erfragen im Auer Tagblatt.

Das geht Sammler für
 Böllerschlagidentmalstaler
 und Hanfblumenmarktlid?
 Angebote unter A. T. 5647 an
 das Auer Tagblatt erbeten.

Kleines Wohnhaus
 od. Villa mit Garten
 wird sofort zu kaufen gesucht.
 Grundbeding.: gleich bezugsbar.
 Preis u. nähere Angaben unter
 A. T. 5639 an d. Auer Tagbl. erb.

Ein Paar fast neue
Schnee-Schuhe
 aus schwebel. Holz, 175 cm
 lang, taucht gegen etwas
 längere, die aber ebenfalls
 gut erhalten sein müssen.
 Wettiner-Str. 60, II.
 Baumann.

Ein Paar gut erhaltene
 vernid. Schlittschuhe,
 System Dallax, Größe 80, bill.
 zu verk. Zu erf. im Auer Tagbl.

Zugelaufen
Deutscher Schäferhund
 (Mädel). Abzugeben
 Aue, Zappellstr. 12, I r.

Piano!

Reparaturen, Stimmungen,
 Kupolieren von Pianos,
 Flügel usw. führt aus

Paul Friedrich,
 langj. Rlavierbauer
 der Duplet- u. G.
Johanngeorgenstadt,
 Schwarzenberger Str. B. I. J.

Einige tüchtige

Eisendreher, Eisenhobler, Horizontalbohrer

werden sofort eingestellt.

Zwickauer Maschinenfabrik
 Akt.-Ges.,
 Niederschlema.

Erfahrener, bestempfohlener

Appretur-Ingenieur, maschinen.

tüchtiger Konstrukteur mit Praxis in Betriebs-Organisation
 zum baldmöglichsten Antritt gesucht.
 Nur Herren mit erfolgreicher, langjähriger Tätigkeit und
 erstklassigen Referenzen wollen ihr Angebot mit Lebensbild
 und Gehaltsansprüchen unter A. T. 5608 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes richten.

Tüchtige

Klempner und Metalldrücker

für Haus- und Küchengeräte zum baldigen
 Eintritt für dauernde Stellung gesucht.

Christian Dos, Blech-, Backer- u. Drahtwaren-
 fabrik, Gerolstein (Rheinland).

**Verkauf von gebrauchten Möbeln,
 Stehpult und Geräten**
 gegen Höchstgebot. Besichtigung Reichsstr. 84, I.

Städt. Sparkasse böhmisch i. Erzg.

Geschäftszeit von 7 bis 12 1/2, und 2 bis 5 Uhr.
 nur Mittwochs und Sonnabends nachm. geschlossen.
 Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
 sowie Vermietung von Geschäftslokalen. Teleph. Nr. 47,
 Amt Aue. Stadtprotokoll u. Reichsbankprotokoll
 Die Sparkasse expediert auch brieflich.